

# SWR2 Lesenswert Magazin

Vom 18.11.2018 (17:05 – 18:00 Uhr)

**Redaktion und Moderation: Carsten Otte**

---

**Jeffrey Eugenides: Das große Experiment**

Rowohlt Verlag

332 Seiten

22 Euro

Rezension von Theresa Hübner

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 Lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

Autorin

Eine Geschichte in der sich das ganze Eugenidessche Universum wunderbar entfaltet trägt den Titel „Alte Musik“. Im Mittelpunkt: Rodney, Familienvater aus Chicago. Sein ganzer Stolz ist ein apfelgrünes Clavichord, ein historisches Tasteninstrument, genau richtig für die Musik des Mittelalters, des Barock und der Renaissance- also für „Alte Musik“.

#### **Sprecher S 104**

**Alte Musik ist rational, mathematisch, ein wenig steif, und all das war Rodney auch. Lange bevor er sein erstes Clavichord gesehen oder eine (unvollendete) Doktorarbeit über Temperierungssysteme in der Reformationszeit geschrieben hatte, war er schon so gewesen.**

Autorin

Doch jetzt hat ihn das geliebte Instrument in Schwierigkeiten gebracht. Als Klavierlehrer verdient Rodney gerade genug Geld für die Familie, die Raten für das teure Instrument aber kann er schon länger nicht mehr bedienen. Und während das Inkassobüro ihn mit fiesen Anrufen unter Druck setzt, denkt Rodney zurück an seine Zeit als Doktorand in Berlin. Eigentlich wollte er in Leipzig erforschen wie Bach sein wohltemperiertes Klavier gestimmt hatte, aber weil die DDR ihm kein Visum gab, hing er in Westberlin fest.

#### **Sprecher S. 110**

**West-Berlin war nicht, wie Rodney es sich vorgestellt hatte . Die Stadt war in keinerlei Hinsicht wie Alte Musik. Sie war vollkommen irrational und unmathematisch, nicht steif, sondern undiszipliniert. Sie war voller Kriegswitwen, Verweigerer, Hausbesetzer und Anarchisten. Rodney ertrug den Zigarettenqualm nicht. Das Bier verursachte bei ihm Blähungen. Wann immer er konnte, ging er in die Philharmonie um all dem zu entkommen.**

Autorin

Wenige Seiten nur braucht Jeffrey Eugenides um den Leser in Rodneys Welt zu ziehen. So wie es sich für eine gute Kurzgeschichte gehört, ist einem der Hauptcharakter sofort vertraut, seine Gedanken, seine Spleens und Ticks, sein kleines Lebensuniversum und natürlich die Misere, in der er steckt. Letzteres hat er gemeinsam mit den übrigen Charakteren des Buches, sie alle- meist sind es Familien oder Paare- stehen kurz vor einem gewaltigen Umbruch, oder stecken in großen Schwierigkeiten.

#### **Sprecher S. 153**

**Wenn ich mein Versteck verlassen und ums Haus streifen würde, könnte ich das Gästezimmer sehen, das mir immer als Rückzugsort gedient hat, wenn der**

**Streit mit Johanna eskaliert war – das Zimmer in dem ich letztes Frühjahr (..) das erste Mal unsere Babysitterin Cheyenne gevögelt habe.**

Autorin

Auch der Ich-Erzähler in „Such den Bösewicht“ hat ein Problem. Er darf sich dem Haus in dem Ehefrau und Kinder wohnen nicht nähern, und tut es trotzdem. Schon seit Jahren ist seine Ehe zerrüttet, Alkohol und wohl auch Gewalt haben dazu beigetragen.

Doch auch wenn die Settings in den zehn Kurzgeschichten in „das große Experiment“ oft lebensnah und realistisch anmuten, sind die Charaktere in dieser Sammlung doch fast alle ein bisschen „drüber“, leicht skurril, tendenziell größtenwahnsinnig- vielleicht auch einfach sehr amerikanisch.

Wer mit Eugenides' Werk vertraut ist, trifft auf alte Bekannte: in „das Orakel der Vulva“ ist es Dr. Peter Luce, der Sexexperte aus Eugenides' Bestseller „Middlesex“. Und in „Air Mail“ kommt Mitchell, der vergeistigte, esoterische Mitchell aus dem Roman „die Liebeshandlung“ zu Wort.

**Sprecher S. 53**

**Eines Morgens in einer Pension in Bangkok war Mitchell mit einer Magenverstimmung aufgewacht. Am nächsten Morgen fing der Durchfall an. Das war nichts Besonderes. Er hatte ihn schon in Indien gehabt, bloß war er damals nach ein paar Tagen wieder verschwunden. Dieser nicht. Stattdessen wurde er schlimmer (...).**

Autorin

Müheles gelingt es Eugenides in seinen Kurzgeschichten ein romangleiches Leseuniversum auszubreiten. An der renommierten Princeton-Universität hat er eine Professur für kreatives Schreiben inne und zeigt in seinen Shortstories, dass er sein schriftstellerisches Handwerk exzellent versteht. Lebendige, fein ausgearbeitete Charaktere, präzise geführte Spannungsbögen, kein überflüssiges Geschwafel - einzig die Enden sind etwas unbefriedigend denn die meisten Geschichten plätschern ins Leere. Das lässt zwar Raum für Phantasie, wirkt aber auch unfertig und lieblos.

**Sprecher S. 76**

**Im nächsten Augenblick hatte Mitchell das Gefühl, durchs Wasser nach unten zu fallen, und dann spürte er sich überhaupt nicht mehr. Er versuchte sich zusammenzunehmen, um diese letzte Botschaft zu diktieren, erkannte jedoch rasch, dass nichts von ihm übrig war, das das noch tun könnte (...)**

Autorin

Bestenfalls in die Kategorie „Geschmackssache“ gehört Eugenides' Frauenbild. Das ist doch sehr von vorgestern, machohaft, stellenweise sogar sexistisch. Die Frauen in

dieser Geschichtensammlung tauchen als stereotype Verführerinnen oder berechnende Sirenen auf, sie stürzen die Männer ins Unglück und wollen letztendlich nur das eine, im Fall von „die Bratenspritze“, will Tomasina .. Sperma.

#### **Sprecher S.**

**Tomasina – ich wiederhole, wie eine tickende Uhr – war vierzig. Sie hatte so ziemlich alles im Leben, was sie wollte. Sie hatte einen tollen Job (...), ein sagenhaft großzügiges Apartment an der Hudson Street. Sie verfügte über ein gutes, größtenteils intaktes Aussehen. Ihre Brüste waren vom Lauf der Zeit zwar nicht unberührt geblieben, hielten jedoch tapfer die Stellung. Außerdem hatte sie neue Zähne. Doch ein Baby hatte sie nicht.**

Autorin

Um dieses Baby zu bekommen gibt Tomasina eine reichlich seltsame Party auf der sie Sperma verschiedener Männer einsammelt, Sperma, das sie später mit einer Bratenspritze nutzen möchte – alles für das ersehnte Ziel.

#### **Sprecher S.**

**Jeder weiß, dass Männer in Frauen nur Objekte sehen. Unser abschätzendes Taxieren von Brüsten und Beinen lässt sich jedoch nicht vergleichen mit der kaltblütigen Berechnung einer Frau auf Samenschau.**

Autorin

Immerhin ist diese Geschichte schön skurril und war daher auch bestens als Vorlage für den ähnlich neurotischen Hollywoodfilm mit Jennifer Aniston geeignet. Fast unerträglich liest sich dagegen die letzte Geschichte des Buches. Um nicht zwangsverheiratet zu werden verführt eine junge, indischstämmige Studentin ihren Professor. Später behauptet sie er habe sie vergewaltigt und ruiniert so sein Leben. Falsche Vergewaltigungsvorwürfe als Waffe, der Mann als ultimatives Opfer weiblicher Skrupellosigkeit- das ist für einen Meister der Vielschichtigkeit wie Eugenides einfach zu billig.

#### **Sprecher S. 317**

**So hatte Praktri sich die Sache überlegt. Ein älterer Mann war besser, weil es bei ihm keine Rolle spielte, ob sie ihm Flirtnachrichten geschickt hatte und ob sie freiwillig in sein Hotelzimmer gekommen war. Ihr Gewissen würde sie weniger plagen, wenn sie so einen Typen in die Sache hineinzog als irgendeinen ahnungslosen Jungen aus der Schule.**

Autorin

Immerhin macht die neuestes Geschichte der Sammlung Hoffnung. „Klagende“ hat Eugenides 2017 geschrieben, sie erzählt von zwei Freundinnen, die Ältere der

beiden driftet langsam in die Demenz ab. Es geht um Einsamkeit, Freundschaft und im Mittelpunkt stehen zwei erfrischend starke Frauencharaktere.

„Das große Experiment“ ist eine Geschichtensammlung mit vielen Highlights und einigen echten Tiefpunkten. Eingefleischte Fans werden wenig Neues entdecken. Zwar meistert Eugenides auch die kurze Form, brillant ist er aber nur wenn er sich im Roman so richtig austoben kann. Wer Eugenides noch nie gelesen hat, der sollte besser nicht mit seinen Kurzgeschichten anfangen und sich lieber Klassiker wie „Middlesex“ vornehmen.